„Grüne Pilot*innen“ auf dem Weg zu mehr Nachhaltigkeit im Unternehmen – Die Module der Schulung zum Digital Green Pilot

Franziska Nagel, Stephan Mielke

Um nachhaltige Veränderungen in Organisationen anzustoßen, braucht es engagierte Mitarbeitende aus verschiedenen Fachbereichen, die in der Lage sind, Nachhaltigkeitsmaßnahmen zu initiieren und voranzutreiben. Aus diesem Grund wurden im Rahmen des Projekts DigiGreenPilot umfassende Online-Selbstlerninhalte entwickelt, die ein breites Themenspektrum abdecken und kein Vorwissen voraussetzen. Im Folgenden erhalten Sie einen Überblick über die vier Module, ihre Lerninhalte sowie den thematischen Hintergrund.

Modul 1: Einführung in das Thema Nachhaltigkeit

Die erfolgreiche Verankerung von Nachhaltigkeitsstrategien im Unternehmen erfordert vor allem fundiertes Wissen über die Grundlagen des Konzepts, ein gemeinsames Verständnis der Begrifflichkeiten, der Zielsetzungen sowie der Relevanz nachhaltigkeitsbezogener Aktivitäten. Es ist essenziell, dass sich Unternehmen als Akteure der Gesellschaft verstehen, ihre eigene Rolle einordnen und die relevanten Hebel erkennen, um die Dekarbonisierung der Wirtschaft aktiv mitzugestalten.

Das erste Modul der Selbstlerneinheiten konzentriert sich daher auf die Vermittlung von Grundlagenwissen zur Nachhaltigkeit (z.B. Was bedeutet Nachhaltigkeit allgemein?), erläutert zentrale Nachhaltigkeitskonzepte und -strategien und hebt die Bedeutung von Nachhaltigkeit aus wirtschaftlicher, sozialer und ökologischer Perspektive hervor (Triple Bottom Line). Die Teilnehmenden lernen außerdem, welche zentrale Rolle Biodiversität für den Planeten spielt und wie verschiedene Formen der Umweltverschmutzung diese gefährden. Auch Zielkonflikte zwischen den drei Dimensionen der Nachhaltigkeit sowie deren Lösungsansätze werden thematisiert.

Darüber hinaus behandelt das Modul die wichtigsten nationalen und internationalen politischen Rahmenbedingungen und deren historische Einordnung. Dazu gehören beispielsweise das Pariser Klimaabkommen, die Agenda 2030 und die Sustainable Development Goals (SDGs). Um die heutige Relevanz von Nachhaltigkeit für Unternehmen zu verdeutlichen, wird die Bedeutung einer nachhaltigen Geschäftsausrichtung erläutert – mit besonderem Fokus auf die gesellschaftliche Verantwortung, regulatorische Anforderungen sowie Konzepte wie die Kreislaufwirtschaft. Durch dieses Grundlagenwissen erhalten die Teilnehmenden ein tiefes Verständnis dafür, warum Nachhaltigkeit ein unternehmerisches Muss ist und welche Handlungsspielräume sie in ihrem Arbeitsumfeld haben.

Modul 2: CSR-Reporting

Corporate Social Responsibility (CSR) steht für eine verantwortungsvolle Unternehmensführung, die wirtschaftliche, soziale und ökologische Aspekte im Sinne der nachhaltigen Entwicklung integriert. Unternehmen, die sich zu CSR-Prinzipien bekennen, verpflichten sich, ökologische, soziale und ethische Standards (ESG – Environmental, Social and Governance) sowohl in ihrer Geschäftstätigkeit als auch in den Beziehungen zu Mitarbeitenden, Lieferant*innen und weiteren Partner*innen einzuhalten. Die Anforderungen an Unternehmen, transparent über ihre Nachhaltigkeitsleistungen zu berichten, steigen kontinuierlich. Regulatorische Vorgaben wie die Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD) verpflichten bereits heute viele Unternehmen – auch kleine und mittlere – zur Veröffentlichung von Nachhaltigkeitsberichten. In den kommenden Jahren wird der Kreis der berichtspflichtigen Unternehmen sukzessive erweitert. Diese Entwicklung macht es für Unternehmen notwendig, ihre ESG-Performance nachvollziehbar und vergleichbar zu dokumentieren.

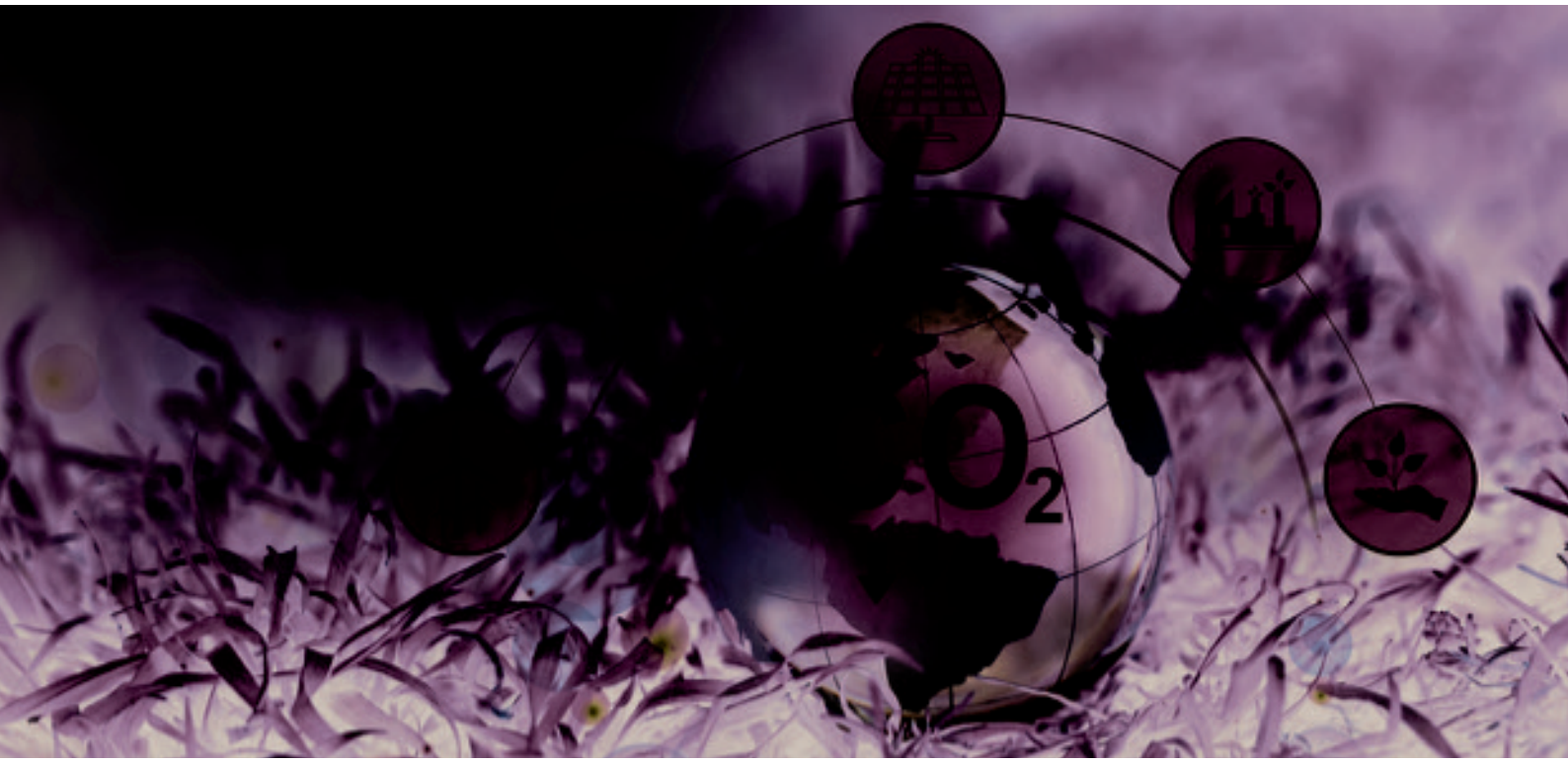
Das Modul vermittelt umfassendes Wissen zur CSR-Berichterstattung – beginnend mit den Grundlagen wie Begriffserklärungen und der Relevanz von CSR-Reporting für KMU. Anschließend werden die Struktur und die Inhalte eines CSR-Berichts sowie die Rolle von CSR-Reporting in der Stakeholder-Kommunikation behandelt. Darüber hinaus werden Beispiele realer CSR-Berichte analysiert, um deren Stärken und Schwächen zu erkennen. Auch der Nutzen von interaktiven Online-Tools und Software zur Erstellung von Berichten wird aufgezeigt. Mit diesem Wissen können die Teilnehmenden dazu beitragen, dass ihr Unternehmen gesetzeskonform und glaubwürdig über seine Nachhaltigkeitsleistungen berichtet.

Modul 3: CO_2-Bilanzierung

Die aktuellen politischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Entwicklungen machen die Auseinandersetzung mit den eigenen CO_2-Emissionen für Unternehmen immer wichtiger. Politisch sorgen internationale Abkommen wie das Pariser Klimaabkommen mit dem 1,5-Grad-Ziel sowie gesetzliche Vorgaben wie die CSRD für zunehmenden Druck. Auch die deutsche Nachhaltigkeitsstrategie fordert Unternehmen zur Übernahme von Verantwortung für ihren Corporate Carbon Footprint (CCF) auf und betont die Relevanz für die nationale Erreichung der Sustainable Development Goals (SDGs) der Vereinten Nationen. Zusätzlich erhöht die CO_2-Bepreisung die Kosten fossiler Energien, was Emissionen zu einem direkten wirtschaftlichen Faktor macht. Auch Verbraucher*innen, Investor*innen und NGOs erwarten zunehmend eine transparente Offenlegung von Emissionen sowie glaubwürdige Reduktionsstrategien.

Das Modul CO_2-Bilanzierung vermittelt den Teilnehmenden fundiertes Wissen zur Erstellung verschiedener Emissionsbilanzen. Nach Abschluss sind die Teilnehmenden in der Lage, klimarelevante Treibhausgasemissionen zu benennen, CO_2-Äquivalente zu berechnen und die Vorteile einer CO_2-Bilanzierung für das eigene Unternehmen zu erkennen. Sie lernen die wichtigsten Bilanzierungsstandards kennen (z.B. Greenhouse Gas Protocol) und erhalten Einblicke in die Berechnung von Scope 1-, Scope 2- und Scope 3-Emissionen. Außerdem lernen sie die Unterschiede zwischen Corporate Carbon

Franziska Nagel, Stephan Mielke



Footprint (CCF), Product Carbon Footprint (PCF) und Project Carbon Footprint (PrCF) kennen und erarbeiten sich Strategien zur Emissionsreduktion.

Modul 4: Digi-ZACK

Das vierte Modul widmet sich der sogenannten Twin Transition – dem gleichzeitigen Übergang zu einer nachhaltigeren und digitaleren Wirtschaft. Denn wenn Digitalisierung und Dekarbonisierung gemeinsam gedacht werden, entstehen wertvolle Synergieeffekte.

Die Selbstlerneinheit besteht aus fünf Lektionen, die die wesentlichen Aspekte der Digitalisierung in KMUs behandeln: Digitalisierung im Unternehmen, Zielbildentwicklung, Analyse der Prozesse, Commitment herstellen, Kompetenzen erfassen. Zu Beginn erfolgt eine Einführung in die Digitalisierung und deren Relevanz für KMU, wobei die Verbindung zur Nachhaltigkeit herausgestellt wird. Anschließend lernen die Teilnehmenden, eine Unternehmensvision als Zielbild für die Digitalisierung zu entwickeln – inklusive konkreter Fallbeispiele.

Darüber hinaus lernen sie, relevante Geschäftsprozesse zu identifizieren und zu optimieren, um Digitalisierungsziele zu erreichen. Da die aktive Einbindung der Mitarbeitenden in den Digitalisierungsprozess entscheidend ist, werden Methoden und Strategien zur Schaffung von Commitment und zur Einbindung der Belegschaft vermittelt. Abschließend geht es um die Ermittlung der notwendigen Kompetenzen und Fähigkeiten in der Belegschaft, die für eine erfolgreiche digitale Transformation erforderlich sind. Hierbei stehen die Erstellung von Kompetenzprofilen sowie die Planung von Schulungsmaßnahmen im Fokus.

Fazit

Die Module geben Mitarbeitenden aus unterschiedlichsten Bereichen die Werkzeuge an die Hand, um als Multiplikator*innen nachhaltiger Veränderungen zu wirken. Sie erwerben Fachwissen, Methodenkompetenz und ein strategisches Verständnis dafür, wie sie Nachhaltigkeit aktiv in ihrem Unternehmen vorantreiben können.

Die Autor*innen

Stephan Mielke ist Projektleiter, Franziska Nagel wissenschaftliche Mitarbeiterin der Abteilung Forschung und Entwicklung der DAA Deutsche Angestellten-Akademie Nordrhein-Westfalen.

DAA
Bildung schafft Zukunft.